

Das Mitfahr-Projekt kommt richtig ins Rollen

Je grösser die Distanz zu den Zentrumsgemeinden umso lebhafter die Diskussion über den öffentlichen Verkehr. Die KEK Seetal (kantonsübergreifendes Entwicklungskonzept von Idee Seetal und Lebensraum Lenzburg Seetal) hat nach innovativen Lösungen gesucht und darum im vergangenen Jahr Taxito lanciert. Eine erste Bilanz.

grh. Die gelben Destinationstafeln mit den bewegten Lichtern stehen in Meisterschwanden, Fahrwangen, Mosen, Aesch, Bettwil, Buttwil, Muri, Schongau, Hitzkirch, Gelfingen und Hochdorf. Am Pfosten angebracht finden sich die Informationen, wie man per SMS oder über den QR-Code den Zielort eingibt, um Taxito zu nutzen. Für die Vermittlung werden der Handy-Rechnung 2.90 Franken belastet,

schon leuchten die Tafeln. Bei ein wenig Geduld wird schon bald ein Autofahrer halten, vor dem Einsteigen gibt man dessen Kennzeichen ein, damit ist der Vorgang abgeschlossen.

Soweit die Theorie, praktisch sind im ersten Pilotjahr 1135 Fahrten zustande gekommen. An der Spitze liegt Mosen mit 235 Fahrten. Aber auch in Aesch (113) lief es gut. «In Mosen machen die Nähe zum Bahnhof und das Fehlen einer Busverbindung auf die andere See-seite sicher einen Grossteil des Erfolgs aus», sagt Gabi Lauper, Präsidentin der KEK Seetal. «In Aesch ist der Aspekt einer kantonsübergreifenden Verbindung, beispielsweise nach Meisterschwanden oder Fahrwangen, nicht zu unterschätzen.» Insgesamt sei zu beobachten, dass die Nutzungsziffern stiegen, je näher der Frühling rückte. Corona sei in den Hintergrund getreten und die Home-Office-Pflicht gefallen. «Aber der wichtigste Aspekt ist meines Erachtens die Weiterempfehlung. Je-



Gemeinsam präsentierten die Gemeinderäte Monika Heinle, Raimund Wenger und Präsident Christian Budmiger, wie man Taxito bildlich darstellen könnte. (Bild: grh)

der, der vom erfolgreichen Ausprobieren erzählt, generiert potentiell neue Mitfahrende», analysiert Gabi Lauper.

Informationen vor Ort

Aus diesem Grund luden Gemeindevertreter an verschiedenen Taxito-Standorten zu Info-Gesprächen. In Aesch gaben die Gemeinderäte Monika Heinle, Raimund Wenger und später auch Präsident Christian Budmiger Interessierten Auskunft. Direkte Rückmeldungen aus der Bevölkerung hätten sie bisher kaum erhalten, erklärte Monika Heinle. «Ich habe indirekt von Jugendlichen gehört, die versuchen mit Taxito Zeit zu sparen. Im Falle, dass es nicht klappen sollte, nehmen sie dann

halt doch den Bus.» «Das zeigt klar: Das Mitfahrssystem ist eine Ergänzung zum öffentlichen Verkehr. Aber es kann kein Ersatz sein», fügte Raimund Wenger hinzu. Wieso eine Ergänzung? «Derzeit bietet Taxito ein kurzfristig nutzbares Weiterkommen ohne zeitliche Verlässlichkeit. Ich denke aber, man könnte es im Sinne einer Mitfahrzentrale ausbauen.» Wer regelmässig von Aesch oder einer anderen Luzerner Gemeinde Richtung Aargau fahre, könnte ja auch an mehreren Tagen eine Person mitnehmen. «Die Verlässlichkeit wäre höher.»

Die Zahl der Neugierigen blieb in Aesch und Mosen überschaubar, während der Info-Stand in Hitzkirch gut besucht war. In einigen Gemeinden fanden

interne Anlässe statt, weswegen sie sich nicht an der Aktion beteiligen konnten. «Bei so vielen Projektteilnehmenden kriegt man terminlich kaum je alle unter einen Hut», ist sich Gabi Lauper sehr bewusst. Aber es werde ja auch individuell Werbung gemacht. Welche Zukunftswünsche hat sie für Taxito? «Vor dem Einsteigen soll der Mitfahrende das Kennzeichen eingeben.» Dies gehe vergessen oder werde von manchen Automobilisten nicht gewünscht. «Das geht zu Lasten der Sicherheit und verfälscht die Zahlen. Ich würde mir noch mehr Selbstverständlichkeit in diesem Ablauf wünschen. Darüber hinaus freuen wir uns über jede Empfehlung einer zufriedenen Nutzerin oder zufriedenen Nutzers.»

